

Dieser Beitrag ist in ähnlicher Form erschienen in Janßen, S./ Skibb, D. (2018): Finanzwirtschaftliche Entwicklungen in Weser-Ems – Zur Lage von regionalen Kreditinstituten, Kreditklima und mittelständischen Unternehmen, Hilligweg, G./ Kirspel, M./ Kirstges, T./ Kull, S./ Schmoll, E. (Hrsg): Jahresband 2018 des Fachbereichs Wirtschaft – Gesammelte Erkenntnisse aus Lehre und Forschung, S. 81-96, ISBN 978-3-643-14155-2.

Stefan Janßen & David Skibb

Finanzwirtschaftliche Entwicklungen in Weser-Ems – Zur Lage von regionalen Kreditinstituten, Kreditklima und mittelständischen Unternehmen

1 Einleitung

Die Forschung in Form von empirischen Studien mit Ausrichtung auf den Finanzsektor bedingt eine geeignete Datenlage, um beispielsweise statistische Analysen modellieren zu können oder um qualitative Argumentationen quantitativ zu stützen. Sind Kreditinstitute Gegenstand der Forschung, so kann in vielen Fällen nur auf öffentlich verfügbare Daten zurückgegriffen werden. Diese Datenverfügbarkeit spiegelt sich in einer breiten Verwendung von Bilanz- und GuV-Daten in empirischen Studien¹.

Neben Analysen zur Vermögens- und Ertragslage liegt seit der Finanz- und Wirtschaftskrise 2007 ein Fokus von wissenschaftlichen Beiträgen zu Kreditinstituten auf den übernommenen Risiken im Finanzsektor. Eine differenzierte Beurteilung dieser Risikolage bedarf einer Datenlage, welche allein durch Bilanz- und GuV-Daten nicht abgebildet werden kann. Einen Ansatz hierzu liefern die CRR-Offenlegungsberichte², die seit dem 01.01.2014 europaweit durch Banken veröffentlicht werden müssen. Aus Forschungsprojekten an der Jade Hochschule resultieren Datenbanken mit Zeitreihen von Daten aus Bilanz, GuV und CRR-Offenlegung für regionale

¹ Vgl. z. B. Adrian, T./Shin, H. S., 2010; Kick, T./Prieto, E., 2014; Bikker, J. A./Vervliet, T. M., 2018.

² Eine Übersicht über die zu veröffentlichenden Informationen in den CRR-Berichten liefern die Leitlinien zur Offenlegung, welche durch European Banking Authority veröffentlicht wurden. Vgl. hierzu EBA, 2017.

Kreditinstitute in Weser-Ems. Diese ermöglichen eine Abbildung von Vermögens-, Ertrags- und Risikolage der integrierten Institute.

Neben öffentlich zugängigen Informationen werden in der Wissenschaft weitere Informationsquellen verwendet, um die wirtschaftliche Entwicklung zu analysieren. So erhebt die Deutsche Bundesbank³ etwa in einer quartalsweisen Befragung Informationen über die Kreditvergabestandards von Banken. Auf europäischer Ebene wird eine gleichnamige Erhebung durch die Europäische Zentralbank (EZB)⁴ durchgeführt. In Anlehnung an diese Studien erhebt ein laufendes Forschungsprojekt aus dem Studiengang Insurance, Banking & Finance des Fachbereichs Wirtschaft an der Jade Hochschule das Kreditklima regionaler Kreditinstitute in Weser-Ems. In diese Expertenbefragung sind des Weiteren Elemente aus der Diagnose Mittelstand des Deutschen Sparkassen und Giroverbands e. V. (DSGV)⁵ integriert. Hierdurch kann ein breites Bild der wirtschaftlichen Lage und Kreditvergabe regionaler Kreditinstitute sowie einer wichtigen Kundengruppe dieser Institute, den mittelständigen Unternehmungen in der Region, skizziert werden.

Im Folgenden werden auf Basis der Daten für das Jahr 2017 besondere Entwicklungen in der Region dargestellt. Informationen zur Vermögens-, Ertrags- und Risikolage der regionalen Kreditinstitute in Kombination mit Kreditvergabestandards und Lage des Mittelstands zeichnen ein regionsspezifisches Bild, welches auch für 2017 interessante Erkenntnisse liefert.

2 Zur Lage der regionalen Kreditinstitute

2.1 Konsolidierung

Der Bankstellenbericht der Deutschen Bundesbank zeigt eine kontinuierliche Konsolidierung des deutschen Bankensektors seit 1990. Die Konsolidierung hatte sich ab 2006 etwas abgeschwächt. Seit 2013

³ Für Informationen zur BLS der Deutschen Bundesbank vgl. Deutsche Bundesbank, 2018.

⁴ Für Informationen zur BLS der EZB vgl. EZB, 2018.

⁵ Für Informationen zur Diagnose Mittelstand vgl. DSGV, 2018.

nimmt dieser Trend jedoch wieder zu.⁶ Während 2006 noch 1.261 Kreditgenossenschaften in Deutschland eine Banklizenz vorweisen konnten, so reduzierte sich die Anzahl der Institute auf 976. Dies entspricht einem Rückgang von ca. 23%. Die Anzahl der Sparkassen hat in diesem Zeitraum von 469 um über 12% auf 412 Instituten abgenommen. Die Anzahl der privatrechtlich organisierten Kreditinstitute in Deutschland hat hingegen von 360 Instituten im Jahr 1990 auf 381 im Jahr 2016 zugenommen.⁷

Dieser Trend zeigt sich auch für die Region Weser-Ems, jedoch in abgeschwächter Form gegenüber der durchschnittlichen bundesweiten Entwicklung. Während 2006 noch 63 Kreditgenossenschaften in Weser-Ems tätig waren, so reduzierte sich die Anzahl im Jahr 2016 auf 55 Institute. Dies entspricht einem Rückgang von knapp 13%. Die Anzahl der Sparkassen hat um ca. 10% von elf auf zehn Institute abgenommen. Keine Veränderungen zeigten sich bei den regional orientierten privatrechtlichen Kreditinstituten. Hier ist ein Kreditinstitut tätig.

2.2 Vermögenslage

In der Vermögensstruktur der Institute zeigt sich die besondere Bedeutung des Kreditgeschäftes für regionale Kreditinstitute in Weser-Ems. Der Anteil der Forderungen an Kunden lag zum Stichtag 31.12.2016 bei über ca. 76% der Aktiva. Auf der Passivseite wird die Refinanzierung durch Kundeneinlagen von Nichtbanken bestimmt. Der Anteil an der Bilanzsumme lag zum 31.12.2016 bei ca. 68%. Dabei zeigt sich die zunehmende Liquiditätspräferenz der Kunden in Form einer Zunahme von kurzfristigen Einlagen seit 2006. Während der Anteil von täglich fälligen Verbindlichkeiten zum 31.12.2006 bei ca. 35% lag, so betrug der Anteil zum 31.12.2016 ca. 60%. Diese Entwicklung zeigt die folgende Grafik.

⁶ Vgl. Deutsche Bundesbank, 2007, S. 1; Deutsche Bundesbank, 2017, S. 7.

⁷ Vgl. Deutsche Bundesbank, 2017a, S. 7.

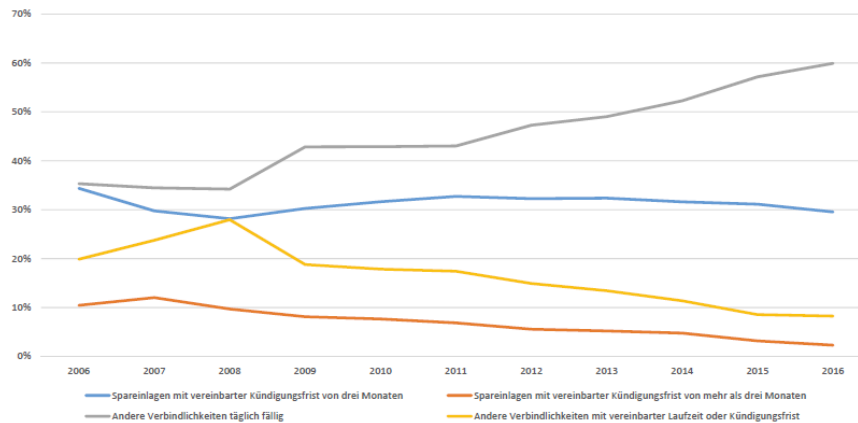


Abb. 1: Durchschnittliche Entwicklung und Zusammensetzung der Verbindlichkeiten gegenüber Kunden (Eigene Darstellung)

Mit Blick auf das bilanzielle Eigenkapital können die Institute in Weser-Ems eine überdurchschnittlich hohe Ausstattung ausweisen. Dabei zeigen sich auch in Weser-Ems deutliche Unterschiede zwischen den Bankengruppen. Zum 31.12.2016 lag die durchschnittliche Eigenkapitalquote⁸ der Kreditgenossenschaften in Deutschland bei ca. 8,0%. Die Kreditgenossenschaften in Weser-Ems haben eine Eigenkapitalquote von durchschnittlich über 10,3% ausgewiesen. Seitens der Sparkassen stehen auf Bundesebene ca. 8,5% und in Weser-Ems ca. 9,1% gegenüber.⁹ Es zeigt sich dementsprechend eine robuste Ausstattung der Kreditinstitute in Weser-Ems gegenüber Risiken.

2.3 Ertragslage

Die hohe Bedeutung des Kreditgeschäfts spiegelt sich auch über die Gewinn- und Verlustrechnung im Zinsgeschäft der Institute. Der Zinsüberschuss umfasste 2016 ca. 74,1% der Bruttoerträge, gefolgt vom Provisionsüberschuss mit ca. 22,8%.

⁸ Definiert als bilanzielles Eigenkapital zuzüglich Fonds für allgemeine Bankrisiken im Verhältnis zur Bilanzsumme.

⁹ Vgl. Deutsche Bundesbank, 2017b, S. 72f..

Besonderen Einfluss auf das Zinsergebnis hat das niedrige Zinsniveau als Konsequenz der Finanz- und Wirtschaftskrise. Seit 2008 nehmen Zinserträge und Zinsaufwendungen kontinuierlich ab. Die Zinsmarge als Differenz zwischen diesen Größen ist dabei weitestgehend stabil geblieben. Sie lag im Jahr 2016 bei knapp unter 2%¹⁰. Damit konnten die regionalen Kreditinstitute eine Zinsmarge erzielen, welche erheblich über dem Bundesdurchschnitt i. H. v. ca. 1,1% liegt. Wird die Zinsmarge nach Säulen für die Region Weser-Ems separiert, so zeigen sich auch hier deutliche Unterschiede. Während die Kreditgenossenschaften die höchste durchschnittliche Zinsmarge erzielen konnten, verzeichneten die privatrechtlichen Institute der Säule I in Weser-Ems die niedrigste Marge. Den Vergleich der drei Säulen in Weser-Ems mit dem Bundesdurchschnitt zeigt die folgende Abbildung.

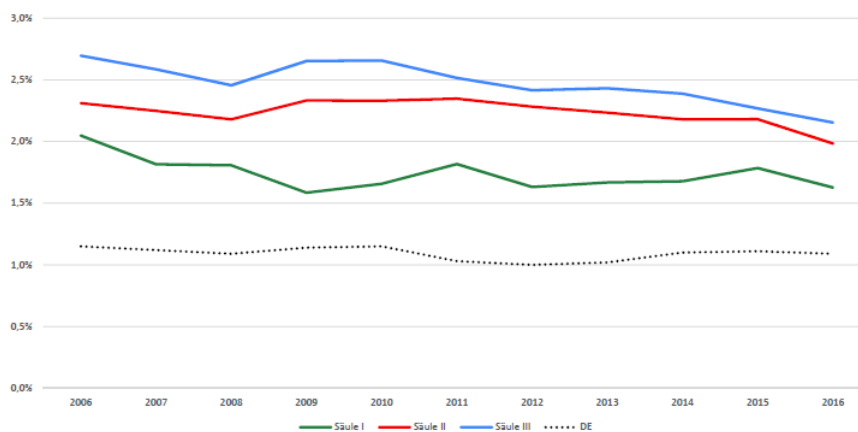


Abb. 2: Zinsüberschuss in % der Bilanzsumme (Eigene Darstellung)

Wird die Cost-Income-Ratio (CIR)¹¹ als Indikator für die Effizienz eines Kreditinstituts verwendet, so zeigen sich unterschiedliche Ausprägungen für die drei Säulen. Mit ca. 65,8% können sich die Kreditgenossenschaften

¹⁰ In % der Bilanzsumme.

¹¹ Die Kennzahl zeigt als Aufwand-Ertrag-Relation, in welcher Höhe Aufwendungen eingesetzt werden müssen, um einen Euro Ertrag zu erwirtschaften. Je niedriger die Kennzahl ist, desto wirtschaftlicher arbeitet ein Institute et vice versa.

in Weser-Ems im Jahr 2016 am besten positionieren. Auch hier zeigt sich eine überdurchschnittlich Positionierung gegenüber der durchschnittlichen CIR der Kreditgenossenschaften auf Bundesebene von ca. 66,6%. Mit ca. 73,4% folgen die Sparkassen in Weser-Ems gegenüber der Vergleichsgruppe auf Bundesebene mit ca. 67,8%. Die privatrechtlichen Institute lagen 2016 ca. 76,1%.¹²

Diese Kennzahl integriert sämtliche Aufwendungen und Erträge und dadurch auch Wertberichtigungen auf Wertpapiere, welche im Rahmen der Finanzkrise zu hohen Abschreibungen geführt haben. Wird der Bundesdurchschnitt in der folgenden Grafik betrachtet, so zeigt sich ein abrupter Anstieg der CIR im Jahr 2008 als Konsequenz der Finanzkrise. Die CIR der Institute in Weser-Ems reagieren im Vergleich kaum bzw. nicht und waren daher weniger durch Wertverluste in der Finanzkrise betroffen.

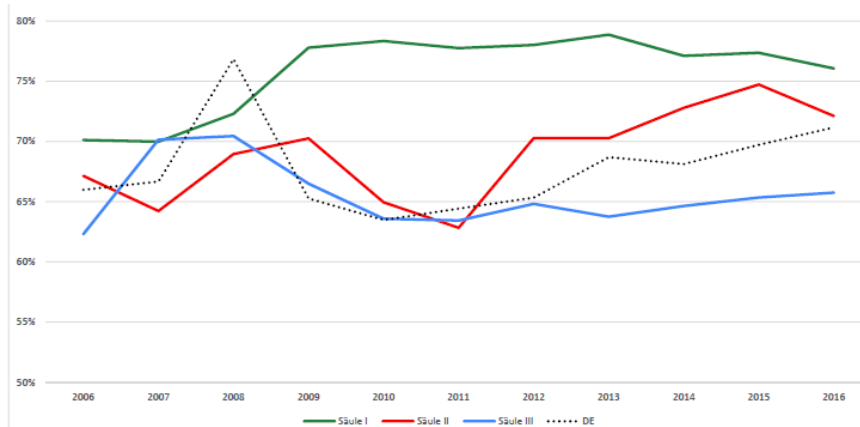


Abb. 3: Cost-Income-Ratio (Eigene Darstellung)

¹² Vgl. Deutsche Bundesbank, 2017b, S. 68.

2.4 Risikolage

Die aufsichtlichen Eigenkapitalvorschriften stellen nicht auf die bilanzielle Eigenkapitalquote¹³ ab, sondern auf die aufsichtlich anrechenbaren Eigenmittel in Relation zu den Risikogewichteten Aktiva (RWA). Die Institute in Weser-Ems zeigen eine leicht unterdurchschnittliche Ausstattung mit regulatorischen Eigenmitteln im Vergleich mit kleinen Instituten auf Bundes- und auf EU-Ebene. Trotz dieser unterdurchschnittlichen Ausstattung liegen die Kreditinstitute in Weser-Ems deutlich über den aufsichtlichen Anforderungen. Der Zähler der Gesamtkapitalquote¹⁴ besteht ausschließlich aus hartem Kernkapital und aus Ergänzungskapital. Die folgende Abbildung zeigt die Region Weser-Ems in Relation zu den Vergleichsgruppen für 2015 und 2016.

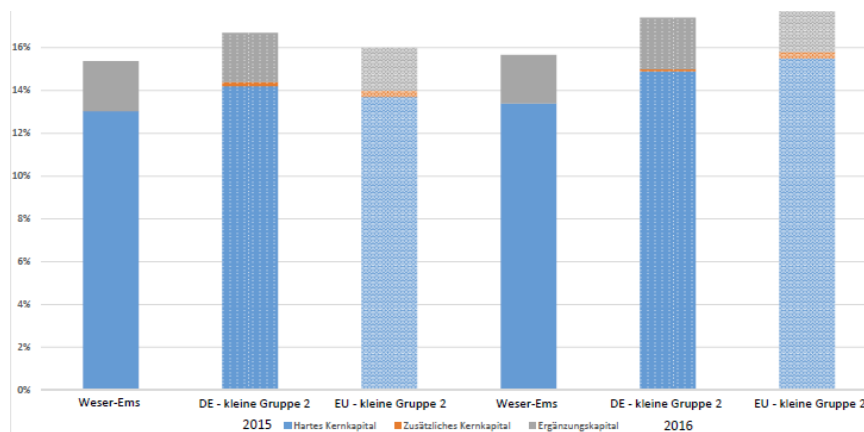


Abb- 4: Zusammensetzung der Gesamtkapitalquote (Eigene Darstellung)

Als Risikoindikator für das Kreditgeschäft kann die Abdeckungsquote der notleidenden Kredite¹⁵ durch die Risikovorsorge angesetzt werden. Hier

¹³ Umfasst mit dem sog. Going-Concern-Kapital die Eigenmittel, welche bereits für laufende Verluste der Geschäftstätigkeit und nicht erst als nachrangige Mittel im Insolvenzfall haften.

¹⁴ Definiert als Summe aus hartem und zusätzlichem Kernkapital zuzüglich Ergänzungskapital in Relation zu den RWA.

¹⁵ Übliche Bezeichnung in der Literatur ist Non Performing Loans (NPL) als englischer Terminus.

zeigen sich sowohl im Vergleich mit dem Bundesdurchschnitt, als auch zwischen den Säulen Weser-Ems deutliche Unterschiede. Während die Institute der Säulen II und III in Weser-Ems eine überdurchschnittlich hohe Abdeckung gegenüber der Bundesebene erzielen, so weist die Säule I eine deutlich unterdurchschnittliche Abdeckung auf. Die Zahlen für 2015 und 2016 sind in der folgenden Abbildung dargestellt.

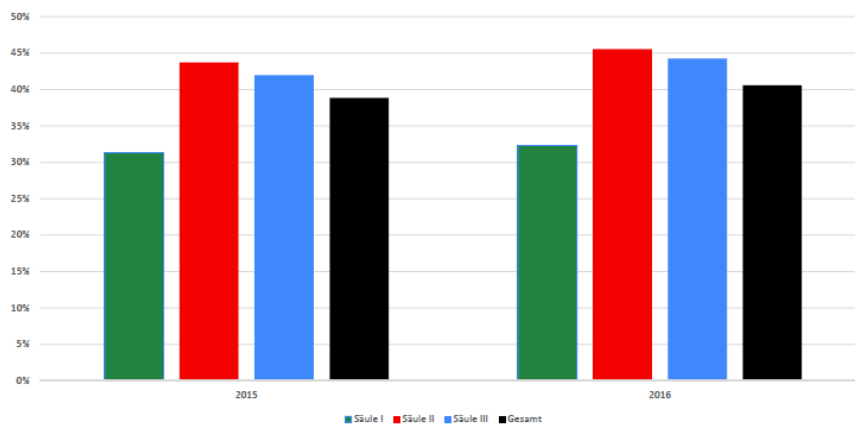


Abb- 5: Abdeckung der NPL durch Risikovorsorge (Eigene Darstellung)

3 Kreditklima

Die Erhebung der Kreditvergabestandards auf den Ebenen EU, Deutschland und Weser-Ems ermöglicht einen dezidierten Vergleich. Auch die dritte Erhebung im Zeitverlauf in Weser-Ems ermöglicht sowohl das Nachvollziehen von allgemeinen Trends, als auch das Identifizieren regionsspezifischer Besonderheiten.¹⁶

Insgesamt zeigten sich seitens der Kreditrichtlinien für Unternehmenskredite in den letzten zwölf Monaten kaum Veränderungen. Lediglich auf Bundesebene meldeten die Institute eine geringfügige Lockerung. Abweichungen zeigten sich für das Neukreditgeschäft mit Unternehmungen. Während die Vergabestandards in der EU und in Deutschland insgesamt spürbar gelockert wurden, so gaben die befragten

¹⁶ Vgl. Janßen, S./Skibb, D., 2015; 2017.

Experten für Weser-Ems an, dass es einer leichten Verschärfung kam. Dies zeigte sich insbesondere durch höhere Margen über alle Kreditkategorien. Keine Veränderungen zeigten sich für den Anteil von abgelehnten Kreditanträgen. Hinsichtlich der Entwicklungen für die nächsten drei Monate rechnen die Institute in Weser-Ems, wie auf Bundesebene und in der EU, mit einer spürbaren Lockerung der Kreditvergabestandards. Hinsichtlich der Abschätzung der Nachfrageentwicklung gehen die Experten in Weser-Ems von einem geringfügigen Nachfragerückgang aus. Abweichend hiervon rechnen die Experten auf Ebene von EU und Deutschland mit einer spürbaren Zunahme der Nachfrage. In Weser-Ems wirkt dabei v. a. das Innenfinanzierungspotenzial der Unternehmungen in der Region dämpfend auf die Nachfrage.

Im Privatkundengeschäft kam es, gegensätzlich zu den Entwicklungen in EU und Deutschland, zu einer geringfügigen Verschärfung der Kreditrichtlinien für Wohnungsbaukredite innerhalb der letzten 12 Monate. Keine Veränderungen zeigten sich für Konsumentenkredite und sonstige Kredite. Verschärfend wirkten in Weser-Ems v. a. die Wettbewerbssituation sowie geringfügig die Refinanzierungskosten und bilanzielle Restriktionen sowie die Kreditwürdigkeit der Kreditnehmer. Die vollständig abgelehnten Anträge für Wohnungsbaukredite haben nur in Weser-Ems geringfügig zugenommen. Keine Veränderungen waren auf den anderen Ebenen spürbar. Die Nachfrage nach Konsumentenkrediten und nach sonstigen Krediten hat auf allen Ebenen geringfügig zugenommen. Nachfragesteigernd wirkten auf allen Ebenen, jedoch verstärkt auf EU-Ebene, die Aussichten am Wohnimmobilienmarkt, das Verbrauchervertrauen in Banken, das aktuelle Zinsniveau sowie geringfügig die Umfinanzierung, Umschuldung und Neuverhandlung. Nachfragesenkend wirkte hingegen das Eigenfinanzierungspotenzial sowie Kredite von anderen Banken. Während sich bei der Nachfrage nach Konsumentenkrediten auch die Eigenfinanzierung geringfügig nachfragesenkend auswirkte, so überwiegte doch eine gestiegene Nachfrage. Diese war v. a. durch Ausgaben für langfristige Konsumgüter, das gestiegene Verbrauchervertrauen und das allgemeine Zinsniveau getrieben. Auf allen Ebenen wird mit einer geringfügig steigenden Nachfrage gerechnet bei kaum veränderten Kreditlinien.

4 Zur Lage des Mittelstands

Das kräftige Wirtschaftswachstum in Deutschland im Jahr 2017 zeigt sich auch in der Einschätzung der Experten zur Lage des deutschen Mittelstands¹⁷. Die gegenwärtige Lage der Kundenunternehmen in Deutschland schätzen ca. 53% der Experten eher besser ein als im Vergleich zum Vorjahr. In Niedersachsen lag dieser Anteil mit ca. 65% spürbar höher. Dieser Einschätzung folgen auch die befragten Experten in Weser-Ems mit ca. 58%. Kein Experte, weder für Deutschland, noch in Niedersachsen/Bremen/Hamburg oder Weser-Ems, schätzte die Lage schlechter ein als im Vorjahr. Daher entfallen die restlichen Angaben auf die Einschätzung einer unveränderten Lage. Dies zeigt die folgende Abbildung.

¹⁷ Vgl. Statistisches Bundesamt, 2018.

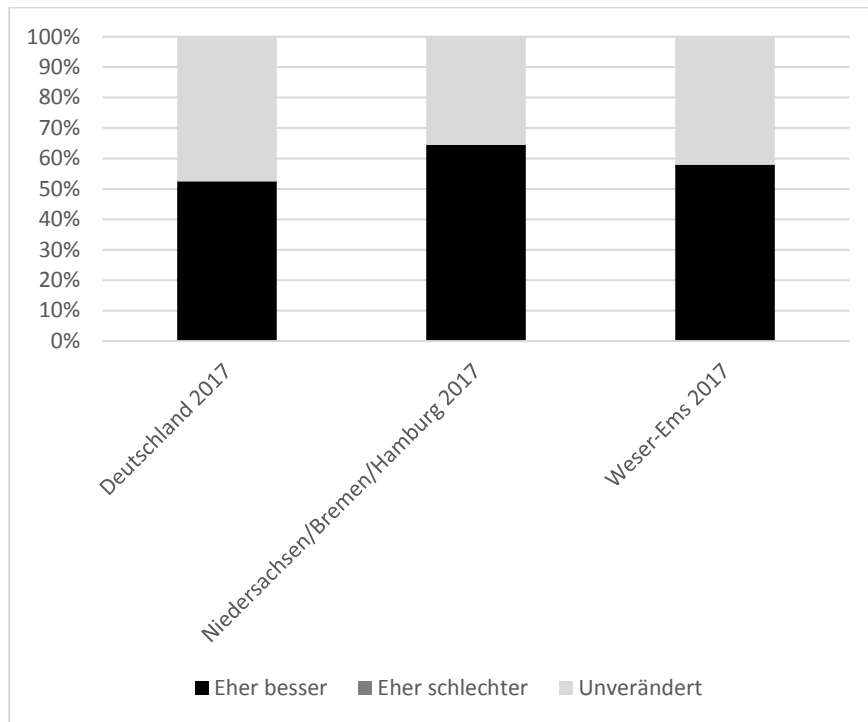


Abb. 6: Gegenwärtige Lage der Kundenunternehmen gegenüber Vorjahr (Eigene Darstellung in Anl. an DSGVO, 2018)

Im Rahmen der Investitionstätigkeit wurde weiter gefragt, mit welcher Zielsetzung die Investitionen getätigt wurden. Auf allen drei Ebene überwiegen dabei Ersatzinvestitionen. Mit ca. 57% war die Nennung für Weser-Ems am häufigsten. Während auf Bundesebene und in Niedersachsen Erweiterung bzw. Expansion am Zweithäufigsten genannt wurden, so war es in Weser-Ems die Nennung von Rationalisierungen als Investitionsziel.

5 Schlussbetrachtung

Bedingt durch die hohe Bedeutung des Kreditgeschäftes der regionalen Kreditinstitute in Kombination mit einer höheren Liquiditätspräferenz der Kunden bleibt abzuwarten, wie sich Veränderungen im allgemeinen

Zinsniveau auf die regionalen Kreditinstitute auswirken. Die traditionell eher längerfristigen Zinsbindungen im Kreditgeschäft Deutschlands können dabei zu höheren Zinsänderungsrisiken führen. Dies wird sich auch im Zinsergebnis der Kreditinstitute zeigen. In den USA wurde die Zinswende durch eine Erhöhung der Leitzinsen durch die US-Notenbank um 0,25% bereits eingeleitet¹⁸. Ob und ggf. wie die EZB nachzieht, bleibt abzuwarten. Die regionalen Kreditinstitute sind dabei durch eine hohe Ausstattung mit Eigenmitteln gekennzeichnet und besitzen somit Puffer, um Risiken abzufedern. Durch die CRR-Offenlegungsberichte können dabei weiterreichende Erkenntnisse zur Risikolage der Institute abgeleitet werden, als es Bilanz oder GuV ermöglichen. Der Erkenntnisgewinn wird durch die CRR-Offenlegung bezüglich der Risiken der regionalen Kreditinstitute mit erweiterter Zeitreihe zunehmen.

Im Kreditklima zeigt sich die konservativere Entwicklung der Region und somit auch die Geschäftsausrichtung der regionalen Kreditinstitute. Herausragend sind, neben einer grundsätzlich ähnlichen Entwicklung, die Abweichungen im Bereich Unternehmenskredite. Die Vergabestandards in der Region wurden, entgegengesetzt zu den Vergleichsgruppen, deutlich verschärft. Dies wirkt insgesamt gegen eine Überhitzung des regionalen Kreditmarktes und kann so zu mehr Stabilität des regionalen Finanzmarktes führen. Ebenso gaben die Experten an, dass die Nachfrage in der Region primär aufgrund von höheren Innenfinanzierungspotenzialen spürbar rückläufig ist. Dies spricht für eine gute wirtschaftliche Lage der Kundenunternehmen und stützt so die allgemeinen Erkenntnisse zur Lage des deutschen Mittelstands.

Der Finanzsektor mitsamt Finanzintermediären steht in der heutigen Zeit vor drastischen Veränderungen. Klar ist, dass sich diese auch auf regionale Geschäftsmodelle auswirken. Abzuwarten bleibt jedoch, in welcher Intensität sie durchreichen werden. Daher versprechen die Forschungsprojekte auch in Zukunft spannende Erkenntnisse über die wirtschaftliche Entwicklung in der Region.

¹⁸ Vgl. www.finanzen.net, 2018.

Quellenverzeichnis

Adrian, T./Shin, H. S. (2010): Financial intermediaries and monetary economics, in: Handbook of monetary economics, Vol. 3, S. 601-650.

Bikker, J. A./Vervliet, T. M. (2018): Bank profitability and risk-taking under low interest rates, in: International Journal of Finance & Economics 23.1, S. 3-18.

Deutsche Bundesbank (2007): Entwicklung des Bankstellennetzes im Jahr 2006, online im www unter URL: https://www.bundesbank.de/Redaktion/DE/Downloads/Aufgaben/Bankenaufsicht/Bankstellenstatistik/bankstellenbericht_2006.pdf?__blob=publicationFile, Zugriff: 03.07.2018.

Deutsche Bundesbank (2017a): Bankstellenbericht 2016. Entwicklung des Bankstellennetzes im Jahr 2016, online im www unter URL: https://www.bundesbank.de/Redaktion/DE/Downloads/Aufgaben/Bankenaufsicht/Bankstellenstatistik/bankstellenbericht_2016.pdf?__blob=publicationFile, Zugriff: 03.07.2018.

Deutsche Bundesbank (2017b): Monatsbericht September 2017, 69. Jahrgang, Nr. 9, online im www unter URL: https://www.bundesbank.de/Redaktion/DE/Downloads/Veroeffentlichungen/Monatsberichte/2017/2017_09_monatsbericht.pdf?__blob=publicationFile, Zugriff: 03.07.2018.

Deutsche Bundesbank (2018): Bank Lending Survey für Deutschland, online im www unter URL: https://www.bundesbank.de/Redaktion/DE/Standardartikel/Aufgaben/Geldpolitik/volkswirtschaft_bank_lending_survey.html, Zugriff: 20.06.2018.

DSGV (2018): Diagnosen Mittelstand, online im www unter URL: https://www.dsgv.de/de/fakten-und-positionen/publikationen/diagnose_mittelstand.html, Zugriff: 20.06.2018.

EBA (2017): Leitlinien zu den Offenlegungspflichten gemäß Teil 8 der Verordnung (EU) Nr. 575/2013, Zugriff: 04.08.2017.

EZB (2018): Euro area bank lending survey, online im www unter URL: https://www.ecb.europa.eu/stats/ecb_surveys/bank_lending_survey/html/index.en.html, Zugriff: 20.06.2018.

www.finanzen.net (2018): Aktueller Leitzins, online im www unter URL: <https://www.finanzen.net/leitzins/USA>, Zugriff: 03.07.2018.

Janßen, S./Skibb, D. (2015): Kreditklima Weser-Ems 2015 (Forschungsbericht).

Janßen, S./Skibb, D. (2017): Kreditklima Weser-Ems 2016/2017 (Forschungsbericht).

Kick, T./Prieto, E. (2014): Bank risk and competition: Evidence from regional banking markets, in: Review of Finance 19.3, S. 1185-1222.

Statistisches Bundesamt (2018): Pressemitteilung Nr. 011 vom 11.01.2018. Deutsche Wirtschaft wächst auch im Jahr 201 kräftig, online im [www](http://www.destatis.de) unter [URL: https://www.destatis.de/DE/PresseService/Presse/Pressemitteilungen/2018/01/PD18_011_811.html](https://www.destatis.de/DE/PresseService/Presse/Pressemitteilungen/2018/01/PD18_011_811.html), Zugriff: 02.07.2018.